rail'cab

Das Zugabteil fürs Büro wave'table Silver Ein Traum in Weiss Der Bond-Stuhl von Hadi Teherani

Europaallee

Ortstermin bei Credit Suisse

**BuzziWings** 

Raumtrenner, die beflügeln

## «Im Produktdesign wie auch in der Architektur geht es letztlich um eine sehr weit gedachte **Auslegung von Nachhaltigkeit.**»

Hadi Teherani, Architekt und Produktdesigner aus Hamburg

Weiterführende Informationen: QR-Code



Mit dem QR-Code (Quick Response-Code) bieten wir Ihnen weiterführende Informationen – zu den innovativen Produkten von ergodata und weiteren Inhalten von mood. Dazu müssen Sie sich lediglich einen QR-Code Reader als App auf Ihr Smartphone laden und das Quadrat einlesen.



#### Editorial —

#### Liebe Leserin, lieber Leser

Haben Sie sich die Messe Architect@Work in die Agenda eingetragen? Auch wir sind dort: Weil Architektur und Büro ganz einfach zusammengehören und sich immer weniger voneinander abgrenzen lassen. Weil sie sich herausfordern und inspirieren.

Immer wieder werden Sie in dieser mood-Ausgabe auf eine mehr oder weniger enge Verbindung von Architektur, Design und modernem Büroleben stossen: Wir stellen Ihnen die rail'cab vor, das Zugabteil fürs Büro, das temporär genutzten Flächen wie Aufenthaltsräumen oder Personalrestaurants einen neuen Zweck verleiht.

Weiter geht es mit dem eleganten wave 'table, der mit seinen stolzen Massen eher ein architektonisches Design-Statement ist als ein blosses Möbel. Beschichtet ist er mit einem Mineralwerkstoff, der auch im Innenausbau grosser Bauobjekte verwendet wird. Wir setzen den Silver in Szene – einen der extravagantesten Bürodrehstühle überhaupt, entworfen von Star-Architekt Hadi Teherani. Und wir zeigen, wie BuzziWings, von der Decke herabhängende Raumtrenner, akustisch und visuell abgeschirmte Zonen im Grossraumbüro schaffen.

Das städtebauliche Grossprojekt Europaallee in Zürich ist ein Musterbeispiel für modernes, verdichtetes Bauen: Bis 2020 entstehen direkt am Hauptbahnhof 300 Wohnungen, 50 Geschäfte, Büros für rund 6000 Menschen und die Pädagogische Hochschule mit 2500 Studienplätzen. mood besuchte das kürzlich fertiggestellte Baufeld A und wirft einen Blick in die Büroräumlichkeiten der Credit Suisse, die dort Flächenoptimierung und moderne Arbeitsweisen bunt, konsequent und pragmatisch zugleich umsetzt.

Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre!

Stephan Klein CEO Ergodata AG 8

Wer gern im Zug arbeitet, wird die rail'cab lieben. Einzelarbeit, Besprechung, Snack – hier ist alles möglich.

#### rail'cab



12



#### wave'table

Raumgreifend, elegant, weiss: Der Tisch zum Sitzen oder Stehen mit der streichelglatten Oberfläche macht Furore.

16 Silver

Neun Jahre ist er alt und schon ein Interstuhl-Klassiker. James Bond und der FC Bayern München schwören auf den exklusiven Teherani-Bürodrehstuhl.





## 22

Die Panele hängen von der Decke herab, schirmen akustisch und visuell ab und spenden Licht: der Raumtrenner BuzziWings.

#### **BuzziWings**

26

#### Europaallee Zürich: Baufeld A

Ein Stadtteil zum Shoppen, Studieren und Arbeiten: mood besuchte die Credit Suisse am neuen Standort.



#### Inhalt

Check-in		Häuser und Büros	
Editorial	3	Europaallee Zürich: Baufeld A	26
		Zerlegt: Was ist das?	33
Lobby		Standards im Büro: Normen est omen	34
Die Post testet die drum'box von ergodata	6		
140 Zeichen	6	Pinnwand	
mail@mood	6	Bürospiel	36
Glosse: Facility Services - Corporate Sound	7	Die magische Bürozahl	36
		Praktische Werkzeuge für unterwegs	36
Möbel und Menschen		Bento Box	37
rail'cab	8	Agenda	37
wave'table	12		
Silver	16	Check-out	
BuzziWings	22	Vorschau: square'box	38
-		Impressum	39

#### Die Post testet die drum'box von ergodata

Zu viel Ablenkung? Lärm? Bewegung? Wer im Hauptsitz der Post einen Moment Ruhe und Konzentration oder einfach nur eine Rückzugsmöglichkeit für ein privates Telefongespräch sucht: Die drum'box bietet diese Möglichkeiten – mittendrin und doch für sich.





## 140 ZEICHEN

#### @horsthundbrodt

Wenn man nur ganz leise mit der Ente spielt, fällt es nicht unbedingt auf, dass man Telefonkonferenzen aus der Badewanne führt.

## MAIL@MOOD

Was sagen Sie zu mood?
Worüber möchten Sie mehr erfahren?
Wir freuen uns auf Ihre Kommentare,
Anregungen und Fragen:
mail@mood-magazin.ch.



#### @st4rbucks

Süsse Idee: Kollegen haben ihren Sachen im Bürokühlschrank Namen gegeben! Gerade esse ich einen Joghurt, der «Sabine» heisst.

#### @ Schlachtzeile

«Könnten Sie im Herrenklo die Seife nachfüllen?» «Ist die alle?»

«Nein, wir feiern da mit 100 usbekischen Stahlbiegern eine Schaumparty!»

#### @ souslik

Ich will nicht sagen, dass ich Hunger habe, aber das Faxpapier schmeckt deutlich besser als die Mausmatte vom Chef.

#### @gwundrig

Wieso ich Anglizismen hasse? Da nehme ich zum Kick-Off Meeting extra meine Fussballschuhe mit und dann wird da gar kein Sport gemacht.



## Corporate Sound



«Elende Einzeller!», entfährt es Johnny Meierhofer. Einmal mehr steht die Glastür zur Dachterrasse sperrangelweit offen. Heisse Sommerluft schlägt dem Hauswart der Algofros entgegen. «Aber immer schön gross von Klimaschutz reden!» Gereizt bis in die Knochen steigt er über die Schwelle. Und stutzt. Da raucht ein Typ am Stehtisch, den er noch nie gesehen hat. Das Donnerwetter bleibt Johnny im Halse stecken.

Bei dem Typen handelt es sich definitiv um keinen Algofrösler. Er ist um die 40, trägt Jeans und ein verwaschenes Tour-T-Shirt. Mit seiner Wuschelfrisur sieht er aus, als käme er frisch aus dem Bett und zugleich, als hätte er seit Tagen nicht geschlafen, kurz: als führe er ein verdammt cooles Leben. «Da wäre noch die aktualisierte Unternehmensvision», säuselt es da hinter Johnny: Innovationsmanager Laurenz A. Baumer, adrett wie Muttis Liebling im marineblauen Blazer, überreicht dem Fremden ein Plastikmäppchen. Er wendet sich an Johnny. «Meierhofer? Das ist Kah.» Kah sei ein Sound-Guru, ein Klang-Künstler, belehrt er den Hauswart. Und Kah komponiere den «Corporate Sound» für die Algofros. Aber jetzt müsse er weiter.

Corporate Sound? Da ist er, Johnny, doch Experte! Kaum hat der Hauswart mit einem leisen Seufzer die Terrassentür hinter Baumer geschlossen, wendet er sich Kah zu. Enthusiastisch schildert er ihm, wie die Algofros künftig zu tönen hat. Wie «Whole Lotta Love» von Led Zeppelin, «Hells Bells» von AC/DC oder - er imitiert den legendären Basslauf - «Smoke on the water» von Deep Purple. «Ein guter Song muss elektrisieren! Direkt in den Bauch gehen - wenn nicht gar ein bisschen tiefer!», sagt Johnny. Die Männer lachen. Kah bietet Johnny eine Zigarette an. Man versteht sich ohne viele Worte. Wenig später bringt Johnny seinen neuen Freund zum Ausgang und blinzelt in die Sonne. «Das wird eine Supersache mit dem Corporate Sound», denkt er. «Baumer werden die Goldknöpfe vom Jackett fliegen!»

Doch als einige Wochen später Kahs Corporate Sound zum ersten Mal dezent durch die Algofros tönt, ist Johnnys Frust total. «So ein Bubi-Brunz», empört er sich, «schleimiges Schmusegesäusel, musikalischer Weichspüler!» Flucht ist unmöglich: Der Corporate Sound begegnet ihm in der Kantine, im Lift, auf der Toilette, in der Warteschleife des Telefons. Doch:

Laurenz A. Baumer erntet von allen Seiten volles Lob. Auch Violetta gefällt Kahs Komposition ausserordentlich. «Ich habe Algofros-Musik heruntergeladen als Klingelton», berichtet Johnnys Lieblingsputzfrau ohne Scham. Das ist zuviel für ihn. In seinem Hauswartsbüro dreht er Lautsprecher und Bass Subwoofer an seinem Computer auf. Und dann erschüttert «Walk this way» von Aerosmith das Untergeschoss.

Doch Widerstand ist zwecklos. Auch Johnny ertappt sich eines Morgens, wie er Kah ins Klangnetz gegangen ist: Beim Rasieren trällert er den Corporate Sound vor sich hin. «Tamisiech!» sagt er zu seinem noch halb eingeschäumten Spiegelbild. «Und wegen diesem Schmalzdackel habe ich nach vier Jahren wieder zu rauchen angefangen!»







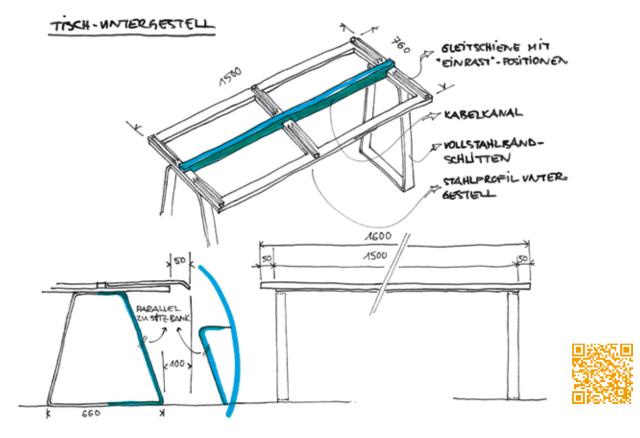
Fährt man 1. Klasse Zürich – Bern, sieht man sie allenthalben: die Produkt-Managerin, die ihren Laptop bearbeitet, zwei Versicherungsberater im Gespräch oder einen Controller, der konzentriert seine Zahlenkolonnen durchgeht und dabei ein Sandwich mümmelt. Für die Design-Schmiede zool.design eine inspirierende Situation: Sie stand Pate für den Entwurf der rail'cab. Sie ist das Zugabteil fürs Büro: zum Arbeiten, für eine Kurzbesprechung, für einen Snack - oder als Rückzugsmöglichkeit, wenn einmal eine Pause vom eigenen Schreibtisch nötig ist.

#### Gemütlich, aber nicht kuschelig.

Bei der rail'cab stehen sich zwei Bänke gegenüber, fakultativ kommt eine Seitenwand hinzu. Der Tisch in der Mitte ist elegant und bietet einige ausgeklügelte Details. Will man zum Beispiel etwas essen oder arbeiten, zieht man die eigene Tischhälfte auf Führungsschienen zu sich heran; für den leichten Ausstieg oder für die entspannte Lektüre wird sie in die Ausgangsposition zurückgeschoben. Die Tischkanten sind abfallend abgeschrägt: Das ist bequemer - und liefert den Griff zum Verstellen der Tischplatte gleich mit. Das filigrane Tischgestell und der Freiraum unter der Sitzfläche lassen viel Platz für Beine und Füsse.

Mit der rail'cab will zool.design im Vergleich zu den weit verbreiteten alkovenartigen Sofas mit hohen Lehnen einen echten Mehrwert bieten: «Wir wollten ein abgeschirmtes Sitzmöbel









ohne Kuscheleffekt schaffen, dafür mit vielen Einsatzmöglich-keiten», erklärt Daniel Rindlisbacher von zool.design. So können in der rail'cab zwei, drei, vier Leute etwas besprechen. Ein Gast im Unternehmen kann sich rasch mit dem Laptop niederlassen oder ein Mitarbeitender ungestört längere Zeit etwas recherchieren, denn die rail'cab bietet eine Stromversorgung zwischen den Sitzbänken. Für den Einsatz als Arbeitsort ist die Polsterung etwas straffer gewählt, die Sitztiefe bewusst wie bei einem Stuhl. Ungemütlich ist die rail'cab aber keineswegs: Die hohen, geschwungenen Rückenlehnen sorgen für Diskretion und angenehmen Halt.

Zudem ermöglichen es die rail'cabs, hybride Arbeitsumgebungen individuell zu gestalten. Die Rückseiten der Sitzbänke lassen sich vielfältig ausbilden. Man kann sie mit Akustik-Panels ausrüsten, mit Filz bespannen, durch ein Regal erweitern, mit Visuals bedrucken oder mit Furnier belegen, ganz wie es zum Einsatzort passt.

Am meisten Nutzen bringt die rail'cab, wenn man gleich einen ganzen Zug zusammenstellt, zum Beispiel in der Cafeteria oder in Aufenthaltsbereichen, die sonst nicht genutzt werden. «Häufig ist es doch so, dass in einem Personalrestaurant während der Pausenzeiten Rushhour herrscht – und sonst gähnende Leere», sagt Rindlisbacher. «Das ist teure Fläche, die brachliegt. Warum sollen wir sie nicht nutzen? Stellen wir einige rail'cabs hinein, in denen man sich sowohl verpflegen als auch zu spontanen Meetings zusammensetzen kann. Durchaus eine Alternati@zu teuren Raummodulen auf der ohnehin schon

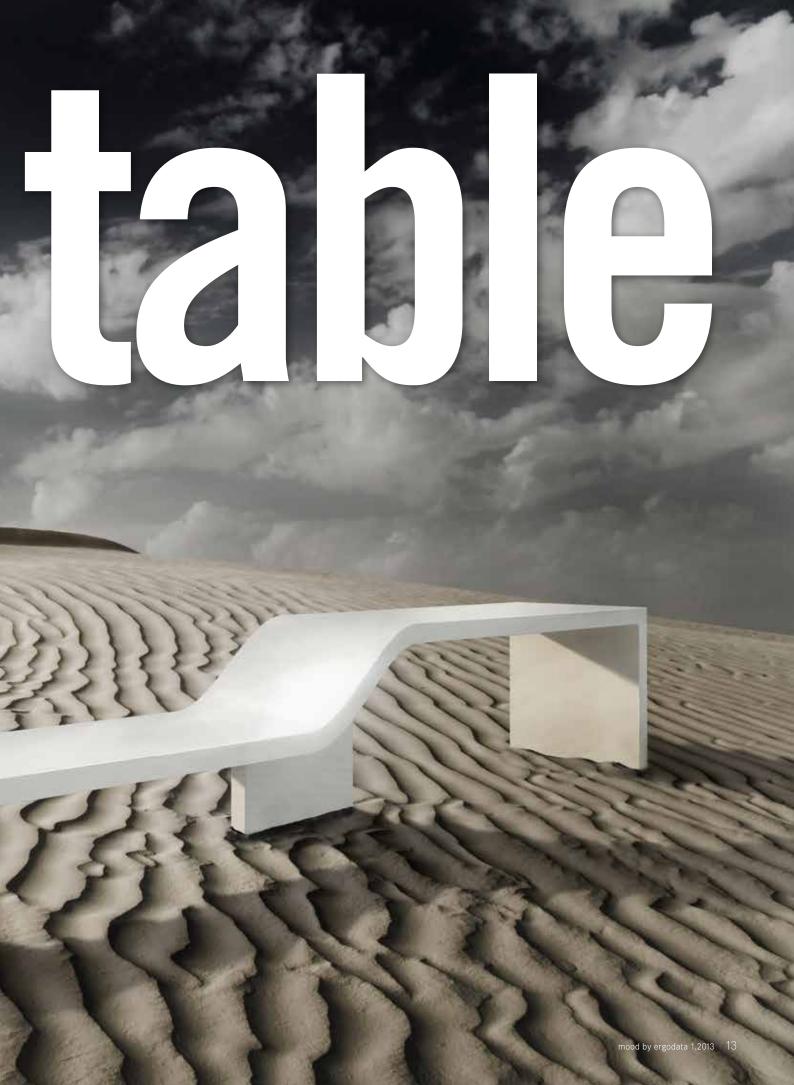


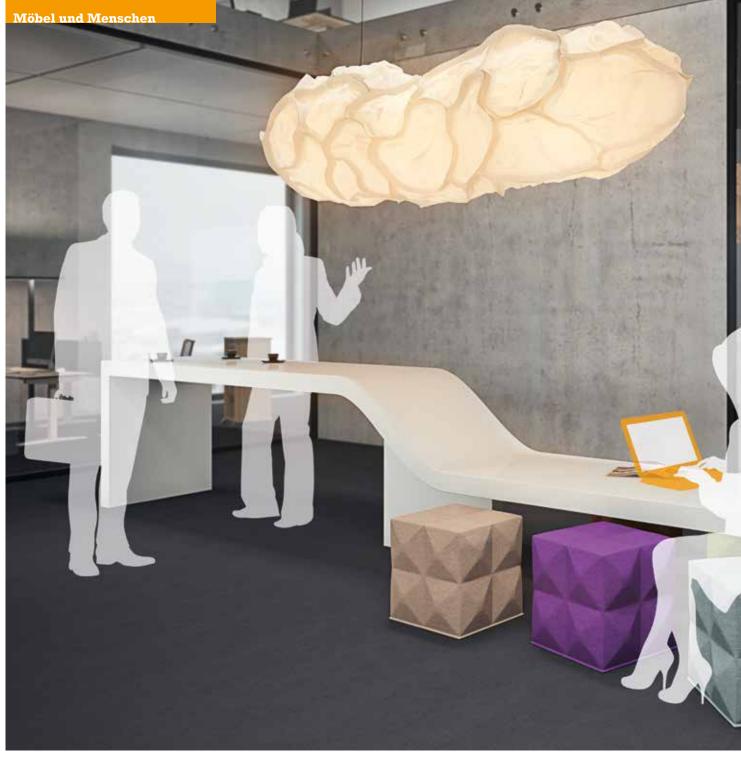




- Optional kann die rail'cab auch überdacht werden.
- 2 Die abgeschräge Tischkante dient als Griff.
- 3 Die Tischplatte kann man zu sich heranziehen.







Nicht zu übersehen: Der vielseitige wave'table ist ein Sitz-Steh-Tisch von stolzen Dimensionen.

Der wave'table von ergodata ist im Teambüro, im Sitzungszimmer oder im Foyer ein Design-Statement aus einem Guss. Ein Ende ist 109 cm hoch: Hier ist Platz, um Pläne auszubreiten und anzuschauen, für ein Espresso-Meeting im Stehen oder ein kurzes Einlogen in den Mail-Account. Fugenlos geht es dann in einer eleganten Welle nach unten, wo das flachere, 61 cm hohe Ende des Tisches dazu einlädt, Pause zu machen und sich zu einem lockeren Austausch zusammenzusetzen. Der wave'table ist also ein Sitz-Steh-Tisch im eigentlichen Sinne. Aber keiner,

der seine Funktionalität bescheiden versteckt, sondern einer, der sie herausstreicht.

Den wave'table übersieht man nicht so schnell: Dazu trägt nicht nur die Länge – 440 cm oder 600 cm – des Tisches bei. Der elegant-matte Look in klarem Weiss passt perfekt zu aktuellen Trends moderner Büroeinrichtungen. Echte Begeisterung löst der umweltfreundliche Mineralwerkstoff Arlian™ aus, mit dem der Tisch beschichtet ist. Man möchte immer wieder mit der Hand über die weiche, glatte Oberfläche streichen. Neben der Haptik überzeugen weitere Eigenschaften von Arlian™: Das gegossene, porenlose Massivmaterial ist schlagfest, säure-



beständig, hygienisch und leicht zu reinigen. Andere Farben, Glanzgrade oder Oberflächen sind auf Anfrage auch erhältlich.

Wie kommt der grosse Tisch nun ins Büro? Die Unterkonstruktion aus MDF und Sperrholz wird zerlegt in drei Teile geliefert, vor Ort zusammengesteckt und unter Hitze verleimt. Die Arlian™-Oberfläche wird geschliffen, so dass es keine sichtbaren Fugen gibt, und poliert bis der gewünschte Glanzgrad von Matt bis Hochglanz erreicht ist. ♥

## Neuartige Materialien für Einrichter und Designer

Geniale Ideen, spektakuläres Design, eine tollkühne Linien- und Kurvenführung: Nicht immer können herkömmliche Materialien mit den Visionen kreativer Köpfe Schritt halten. Innovative, vielseitige Mineralwerkstoffe sind hier häufig die Lösung: Sie lassen sich wie Holz verarbeiten, sind aber thermisch verformbar. Zudem bestechen sie durch ihre hygienisch glatten Oberflächen, die Flecken, Schimmel oder Bakterien keine Chance geben. Die Oberflächen fühlen sich – im Gegensatz zu Stein oder Fliesen – angenehm temperiert an. mood stellt Ihnen eine Auswahl dieser Produkte für Möbel, Räume, Bauten und Installationen vor.

Das gegossene Massivmaterial Arlian™ (www.studerhandels.ch) besteht zu zwei Dritteln aus Bauxit und einem Drittel aus Acryl. Es ist robust, säurebeständig, durchgehend porenlos und damit ausgesprochen einfach sauberzuhalten. Erhältlich ist Arlian™ in verschiedenen Weissabstufungen, Grau-, Schwarz- und Brauntönen. Arlian™ ist sehr gut umweltverträglich und Greenguard zertifiziert. Ein weiterer Vorteil: Das Material ist reparabel; selbst schwere Beschädigungen durch Schlag, Wärme oder Chemikalien lassen sich vor Ort beseitigen.

Ähnlich in Zusammensetzung, Eigenschaften und Anwendung ist Samsung Staron® (www.staron.co.kr). Platten oder Formteile des Materials lassen sich mit flüssigem Staron® fugenlos verkleben. Staron ist UV-beständig und lässt sich auch gut im Aussenbereich anwenden: zum Beispiel für spektakulär geformte Fassaden. Staron® gibt es in verschiedenen Farben und mit unterschiedlichen Texturen.

Auch der Solid Surface Werkstoff HI-MACS® (LG Hausys, www.himacs.eu) gehört zu der Gruppe der Mineralwerkstoffe. Ob Küche, Bad, Fassadenbau oder Möbeldesign: Das Material gibt es in vielen Farben und Strukturen, mit Körnungen, Perlmuttschimmer, Granitlook. Eine schöne Referenz: Im Porsche-Museum in Stuttgart wurde HI-MACS® bei Treppengeländern, Empfang, Vitrinen und Verkaufsräumen eingesetzt.

Bereits seit 1967 auf dem Markt ist Corian® (www.corian.ch) der Firma DuPont. Der Mineralwerkstoff ist in Gastronomie, Hotellerie und in Büros ebenso verbreitet wie im Gesundheitswesen oder im Ladenbau. Die meisten Verbraucher kennen das Material von Küchenoberflächen.







#### Silver: Bond-Stuhl, **Ideen-Assistent und Klassiker**

«Klassiker zu schaffen, ist immer mein oberstes Ziel», erklärt Hadi Teherani, Stararchitekt und vielfach ausgezeichneter Produktdesigner. «Im Produktdesign wie auch in der Architektur geht es um Fragen der Form, des Materials wie der Funktion, letztlich aber um eine sehr weit gedachte Auslegung von Nachhaltigkeit», so lautet seine Formel für einen Klassiker wie den preisgekrönten Silver. Er ist seit neun Jahren auf dem Markt: futuristisch anmutend, harmonisch und gleichzeitig funktional - ein Stuhl für Technikfreaks, kreative Köpfe und stylische Arbeitsräume.

«Der Bürostuhl ist wie eine Insel im Meer der Gedanken.»

> Die elegant geschwungene Aluminiumschale, die transparenten Gleiter, die Bedienelemente, die unauffällig ins Design integriert und dennoch intuitiv zu handhaben sind: Beim Silver zeigt sich Teheranis Faible für technische Details genauso wie sein Schönheitssinn. Er selbst sagt dazu: «Besonders die unsichtbare Mechanik und Bedienung wurde zum Auslöser für eine neue Ästhetik». Noch dazu formuliert er einen hohen Anspruch: Ein Bürostuhl müsse

sich völlig zum Verschwinden bringen, indem er seine Funktionalität in die Form integriere. Gleichzeitig müsse er inspirieren, assistieren, «wie eine Insel im Meer der Gedanken und uns zu neuen Ideen anspornen.»

Die Inspiration für Silver holte der Hamburger sich nicht etwa bei anderen Stühlen, denn: «Vorläufer für meine Ideen existieren nicht.» Teherani orientierte sich am Ziel, einen Stuhl für sich selbst zu schaffen. «Nur wenn ich den Stuhl für mich selbst entwerfe, kann ich sicher sein, dass er beim Publikum Emotionen weckt.» Das ist hier so gut gelungen, dass sogar der Schweizer Regisseur Marc Forster die MI6-Büros im Bond-Film «Quantum of Solace» mit futuristischen Silver-Chairs einrichtete.

Ob wir künftig noch einmal in den Genuss eines Teherani-Stuhls kommen, verrät der Designer nicht. Soviel lässt er uns jedoch wissen: «In meinen Skizzenbüchern, mit denen ich mich am liebsten im Flugzeug beschäftige, gibt es dazu bereits mehr als eine Idee.» 👓





Hadi Teherani, Architekt und Produktdesigner.





Silver bis ins Innerste

Von aussen nicht sichtbar: das Innenleben des Silver. Die Bedienelemente sind unauffällig ins Design integriert und intuitiv handhabbar.







#### Bayern-Loge aus einem Guss

Höchstleistungen sind beim FC Bayern München nicht einfach ein Ziel, sie werden vorausgesetzt. Nur Gewinnen zählt. Selbst bei der Einrichtung setzt Bayern auf die Nummer Eins: Die Loge in der Allianz Arena kommt seit der Neugestaltung wie aus einem Guss daher, auch dank der Eleganz der Silver-Stühle.



Mit BuzziWings bezieht
das belgische Designerduo Couvreur. Devos
die oft vernachlässigte
Decke in die Raumgestaltung ein. Die Filzpaneele aus rezykliertem
PET teilen den Raum
optisch in kleine oder
grössere Zonen. Auch
akustisch schirmen sie
ab – vom Bürodschungel.

**Text:** Bianca Vescovi, Katharina Krause **Bilder:** DesignRaum, BuzziSpace, Philipp Zinniker





Man kann sie einzeln oder als Paar installieren oder mit einer ganzen Reihe einen Raum im Raum kreieren: Abgetrennt und doch mitten im Geschehen sitzt man unter den BuzziWings beim Essen, beim Meeting oder arbeitet konzentriert an einer Präsentation. Der Sichtschutz schafft einen durchlässigen Bereich, in dem man geschützt und doch sichtbar und anwesend ist für die Kolleginnen und Kollegen. Zudem kann man sich mehr oder weniger abschotten, denn je nach Raumhöhe oder Vorliebe können die trendigen Raumtrenner in unterschiedlichen Längen montiert werden. BuzziWings strukturieren das Büro nicht nur optisch, sondern bieten auch eine optimale Raumakustik: Das bewährte Material BuzziFelt aus 100 Prozent rezykliertem PET absorbiert Geräusche.

#### Optische und akustische Raumteilung.

Die Designer Bram Couvreur und Björn De Vos von Couvreur. Devos sind bekannt für ihre Leuchtenkreationen. Erstmalig integrieren sie Licht in ein BuzziSpace-Produkt: Zwischen den Deckenpaneelen der BuzziWings und der Trägerplatte verstecken sich Leuchten, die den Raum bei Bedarf angenehm indirekt illuminieren und eine stimmungsvolle Atmosphäre schaffen. 00









Bereits kurz nach Installation der BuzziWings nutzten die Mitarbeitenden der Schweizerischen Post die farbige Ecke rege für Meetings oder Kaffeepausen.

#### 15./16. Mai 2013

#### ergodata präsentiert Sliced BuzziFelt an der Architect@Work

Unter dem Motto «Architect meets innovations» findet am 15./16. Mai 2013 in Zürich die erste Schweizer Architect@Work statt. Die Fachmesse richtet sich an Architekten, Ingenieurbüros, Innenarchitekten, Einrichter und Designer mit Schwerpunkt Produktinnovationen. ergodata ist als Schweizer Generalvertretung mit BuzziSpace vor Ort und präsentiert die erfrischend designten Produkte des belgischen Herstellers. Zum Beispiel Sliced BuzziFelt. BuzziSpace fügt dafür feine Streifen von buntem Öko-Filz-Verschnitt zusammen. Der Bezugsstoff ist ein Hingucker auf Möbeln und Wänden. Er absorbiert Geräusche, kann als Pinnwand dienen und macht jeden Raum fröhlicher – im Büro und daheim. Wir freuen uns auf Sie am Stand 135.

www.architect-at-work.ch



#### Europaallee, Zürich: Baufeld A —

# Arbeiten, studieren, shoppen: **leben**

300 Wohnungen,
50 Geschäfte, dazu fast
2500 Studierende
und 6000 Menschen
in diversen Büros – die
Europaallee in Zürich
ist nicht nur ein
riesiges Bauprojekt.
Sie schafft auf beschränktem Raum den
Spagat zwischen
Arbeit, Erholung,
Konsum und Wohnen.
mood besuchte das
«Baufeld A».

**Text:** Mareike Fischer **Bilder:** Philipp Zinniker, www.europaallee.ch



Als «ein Stück Stadt von zeitloser, europäischer Identität», bezeichnet Architekt Max Dudler seinen Entwurf für das Baufeld A des Grossprojekts Europaallee: So finden sich hier nicht nur die Pädagogische Hochschule, ein Bürogebäude für die Credit Suisse und eine Ladenpassage, sondern zwischen kühl-eleganten Fassaden auch Strassen, schmale Gassen, Plätze mit Wasserspielen und Bänken zum Verweilen. Strenge Architektur und mit Leben erfüllter Freiraum stehen in reizvollem Kontrast: So schön kann verdichtetes Bauen sein.

Der von Kees Christiaanse entworfene Masterplan für die Grundeigentümerin



Die Europaallee wächst: in der Mitte das fertig gestellte Baufeld A mit der Pädagogischen Hochschule, dem Bürogebäude der Credit Suisse und der Ladenpassage.

SBB und die Stadt Zürich teilt das SBB-Areal zwischen Sihlpost und Langstrasse in acht individuell geplante Baufelder von A bis H ein. Bis 2020 sollen hier 300 Wohnungen entstehen, 6000 Menschen arbeiten und 2500 Studierende ein- und ausgehen. Hinzu kommen ein Hotel, über 50 Geschäfte und Restaurants.

Der städteplanerische Mix kommt bei jenen, die bereits heute auf dem Baufeld A ihren Arbeits- oder Studienplatz haben, gut an. Zum einen lässt sich eine zentralere Lage kaum denken: Zwischen den Bahngeleisen und mancher Eingangstür liegen nur wenige Meter. Zum anderen ist da die coole Nachbarschaft der Kreise 1, 4 und 5 – und die Europaallee Passage mit ihren vielen Verlockungen. Die Geschäfte fokussieren auf Outdoor, Travel und Sport; die hellblau illuminierte Passage bietet aber auch Mode, ein Café und einen grossen Supermarkt. So kann man zwischendurch rasch einen Matcha Latte schlürfen oder sich auf die Yoga-Matte legen, in Reisebüchern stöbern oder über Snowboards fachsimpeln, sich eine schicke Seidenbluse oder ein Schinkensandwich gönnen. O





Die elegante Sihlpost harmoniert mit den neuen Fassaden (links: Bürogebäude Credit Suisse, rechts: Pädagogische Hochschule).







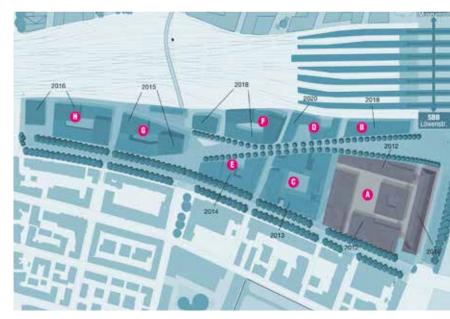
#### Facts & Figures: Erste Etappe (Baufeld A)

Grundeigentümerin und Bauherrschaft: SBB Immobilien AG Architekt: Max Dudler Architekten, Zürich und Berlin

Totalunternehmung: Implenia Generalunternehmung AG, Zürich Investitionsvolumen: CHF 300 Mio.

Bauzeit: 2009 bis 2012 Mietfläche: 62 500 m², davon unter anderem Pädagogische

Hochschule Zürich (Hauptmieter): 40 000 m² Credit Suisse: 12 000 m² Retail/Gastro: 7300 m²



Das Baufeld A ist seit Ende 2012 fertiggestellt. Die Baufelder B bis H folgen bis 2020. www.europaallee.ch







Die Europaallee-Passage fokussiert auf Freizeit, Reisen und Sport; die originell illuminierte Passage bietet aber auch Mode und Lifestyle-Accessoires, ein Café und einen grossen Supermarkt.







#### Ortstermin bei **Credit Suisse**

917 Plätze für 1100 Mitarbeitende: Die Credit Suisse zeigt an ihrem neuesten Zürcher Standort, wie man Flächeneffizienz smart umsetzt. Morgens entscheiden, an welchen Tisch man sich setzt, in der Pause eintauchen in die lebendige Welt der Europaallee - das finden alle gut.

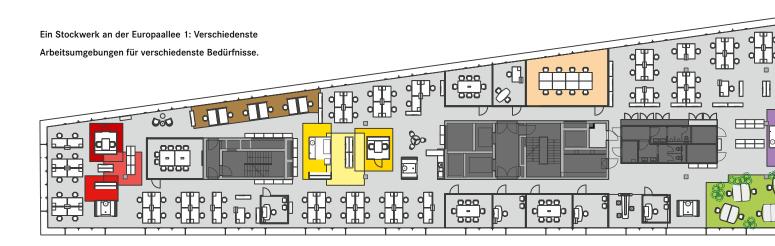


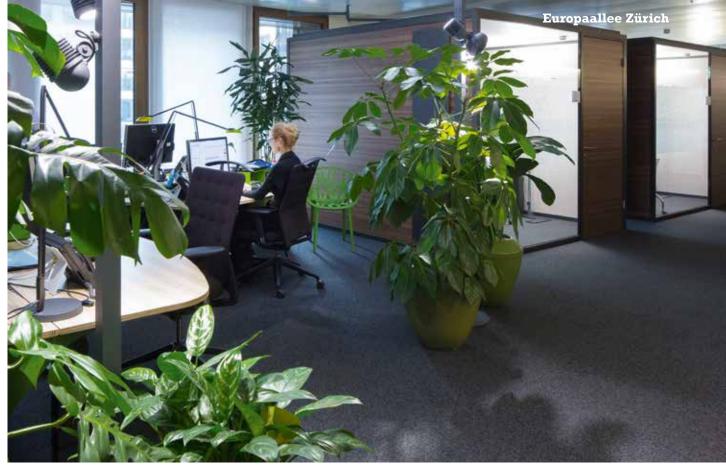
Markus Basler, Corporate Workplace Manager der Credit Suisse.

Mit ihrem «Smart Working»-Konzept hat Credit Suisse bereits 2012 am Standort Uetlihof international Furore gemacht. «Von diesen Erfahrungen konnten wir an der Europaallee profitieren», sagt Markus Basler, Corporate Workplace Manager bei der Credit Suisse: Die Mitarbeitenden wurden gründlich darauf vorbereitet, künftig keinen fixen Arbeitsplatz mehr zu haben und konnten das Konzept 1:1 in Augenschein nehmen.

Die Büroplanung am neuen Standort war trotzdem eine grosse Herausforderung: Vom Entscheid, die sechs Stockwerke an der Europaallee 1 zu übernehmen, bis zum Einzug vergingen nur knapp vier Monate. Der Grundriss ist schmal und asymmetrisch. Der Innenausbau war bereits vorgegeben, denn zuvor hatte die Privatbank Clariden Leu die Räume beziehen wollen. Gemeinsam mit dem Designstudio Greutmann Bolzern entwarf Büroplaner Markus Basler für die vorhandene Infrastruktur mit Deckenelementen, fest montierten Leuchten und so mancher Wand ein massgeschneidertes Konzept. «Das war aber auch eine Chance», findet er: «Am Standort Europaallee können wir zeigen, dass Smart Working nicht nur in Gebäuden mit einer spektakulär innovativen Architektur funktioniert.»

In der Europaallee 1 stehen verschiedenste Arbeitsumgebungen zur Verfügung (siehe Seite 32). 1100 Mitarbeitende, 917 Plätze: Gibt es bei dieser rund 20-prozentigen Überbelegung wirklich kein Gerangel um die «besten Tische»? Offensichtlich nicht, lässt sich feststellen, wenn man sich um-





Der «Business Garden»: für Inspiration im Grünen. Im Hintergrund die square'box von ergodata.

schaut. Es sind noch alle Arten von Arbeitsplätzen frei. Das liegt auch an klaren Regeln: Wer beispielsweise in der sogenannten «Homebase» länger als drei Stunden seinen Arbeitsplatz verlässt, gibt diesen frei. Im beliebten «Business Garden» ist man spätestens nach einer Stunde wieder am Platz.

Klar ist für den Planer Markus Basler: «Man kann nicht einfach sagen: Ab heute gibt es keine individuellen, fixen Arbeitsplätze mehr - und nichts bieten.» So hat Credit Suisse in eine ansprechende, wohnliche Atmosphäre investiert. Und in langlebige Qualität: Hier wurde nichts gekauft, was einfach «fancy» ist und Keine individuellen, fixen Arbeitsplätze mehr.

in fünf Jahren entsorgt werden muss. «Wir

haben Wert auf Details gelegt», sagt Basler. Das fängt damit an, dass in den beim

Einzug bereits vorhandenen stahlgrauen











- 1 Project Zone 2 square'box von ergodata
- 3 quiet'area von ergodata

#### 📎 Arbeitsplatzlösungen bei der Credit Suisse, Europaallee 1

Konventionelle Arbeitsplätze mit Sitz-Steh-Tischen für 20 bis 30 Personen bieten die farblich differenzierten «Homebases». Jeder weiss, wo das eigene Team zu Hause ist und hat hier seinen eigenen Locker. Wer vertrauliche Telefonate erledigen will, zieht sich in ein Einzelbüro zurück; wer Inspiration sucht, geht an einen Schreibtisch im «Business Garden». In der «Quiet Zone» findet man alles Nötige – nur logischerweise kein Telefon. Die Tische mit Seitenwänden sind bewusst dunkel gehalten: für den vollen Fokus auf das Projekt. Wenn ein Team über mehrere Tage zusammen arbeiten will, bucht es die «Project Zone», einen grösseren, akustisch abgeschlossenen Raum. Für Sitzungen mit zwei bis drei Teilnehmenden, für Gespräche mit vertraulichem Inhalt oder auch Einzelarbeit, die Diskretion verlangt, ist die square'box von ergodata ideal. Die Besprechungskabine - oder das Einzelbüro - lässt sich unabhängig von der Haustechnik, unabhängig von der Fensterfront überall im Gebäude installieren. Für die Credit Suisse entwickelte ergodata in Zusammenarbeit mit der Tschudin AG eine qualitativ besonders hochwertige Version mit edlem Nussbaumfurnier. Darüber hinaus bietet die Bürolandschaft viele weitere Möglichkeiten für den Rückzug, eine informelle Unterhaltung und auch zur Entspannung. O

## WAS IST DAS?



#### **Nackte Erleuchtung**

Reduziert auf das Wichtigste, kein Schnickschnack, nackt: Wer in der Stadt jemand sein will, baut seinen alten Renner um, ersetzt den geschwungenen Lenker durch eine kurze Stange, entfernt die Ritzel in der Kassette bis auf eines. Singlespeed ist das Codewort.

Design auf das Nötigste reduzieren: Das ist nichts Neues. 1987 entwarfen die Italiener Michele De Lucchi und Giancarlo Fassina einen Büroklassiker, der ebenfalls dieser Maxime folgte: die Tolomeo des Leuchtenherstellers Artemide. Mit zahlreichen internationalen Auszeichnungen ziert sie Tausende von Schreibtischen. Drum wächst die Tolomeo-Familie stetig und passt sich dem Zeitgeist an: Die elegante Tischleuchte ist auch als LED-Version erhältlich und für zu Hause als Steh-, Pendel- oder Wandleuchte.

#### Standards im Büro –

## Normen est omen

DIN 476? Kennt keiner.
A4? Jeder. Das Papierformat mit der Norm
DIN 476 von Walter
Porstmann ist so
simpel wie genial.
Die Geschichte.

**Text:** Andy Schmidt **Bilder:** Kolossos@Wikipedia (CC-BY-SA);
Versandantiquariat für alte Plakate –
Reklame, Berlin

Kaum erwachen wir am Morgen, schon umzingeln uns Normen: DIN EN 12934 sorgt dafür, dass die richtigen Daunenfedern in der Decke stecken. Im Bad muss die Zahnbürste nach DIN EN ISO 20126 die Büschelauszugskraftprüfung bestanden haben. Damit wir nicht stolpern, verlassen wir über Treppenstufen nach DIN 18065 das Haus. Selten ahnt jemand etwas davon: Normen herrschen im Verborgenen.

#### Im Wirrwarr der Papierformate

Für eine Norm gilt dies jedoch nicht: die DIN 476 mit dem populären A4-Format, die jeder kennt. Ihr Ursprung liegt bald 100 Jahre zurück. Im Kaiserdeutschland herrschte in Bezug auf Papierformate ein ziemlicher Wirrwarr: Mal schrieb man auf Papier im Reichsformat, mal auf Gross-Patria, dann auf Super-Royal oder Median Register. Wie sollte man da stets den richtigen Umschlag oder Hefter zur Hand haben? Nicht selten schnitten und knickten die Schreiber an den Briefen herum, damit Blatt und Hülle zusammenpassten.

#### 1:√2

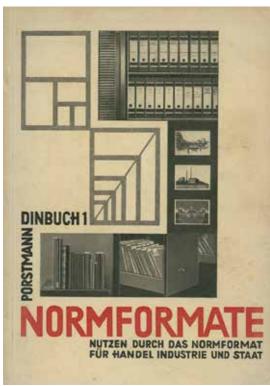
Einem gefiel das ganz und gar nicht. Der Ingenieur und Mathematiker Dr. Walter Porstmann ärgerte sich nicht nur über die Umständlichkeiten; auch den Papierverschleiss, der beim Schnippeln entstand, wollte er nicht länger hinnehmen. Und so tüftelte er − als Assistent des Nobelpreisträgers Wilhelm Ostwald − an einem standardisierten Format. Er stellte fest: Bei einem Seitenverhältnis von 1:√2 kann man ein Blatt Papier beliebig oft mittig falten, ohne dass sich das Verhältnis ändert − die beste Voraussetzung für einen Standard! Als Ausgangsgrösse definierte er A0: ein Quadratmeter mit eben diesem Seitenverhältnis.

#### Siegeszug einer Norm

Ab 1919 suchte auch der Normalienausschuss für den deutschen Maschinenbau – der Vorgänger des Deutschen Instituts für Normung (DIN) – nach standardisierten Papiergrössen. Dr. Porstmanns Modell,



Da das amerikanische Papierformat leicht breiter ist als DIN A4, passte das europäische Papier perfekt in die amerikanische Underwood-Schreibmaschine von 1923.



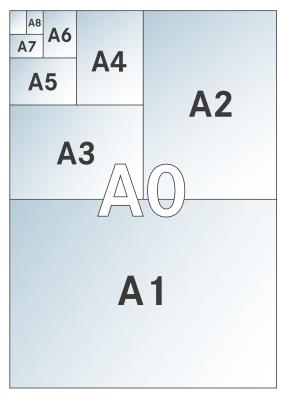
Die Norm DIN A4 beeinflusste die gesamte Büroeinrichtung.

basierend auf dem metrischen System, passte perfekt und schaffte es zur Normung. Zur selben Familie gehören die B- und C-Reihen. Dabei liegt zum Beispiel B4 zwischen A4 und A3, und C4 ist die Zwischengrösse von A4 und B4.

In kurzer Zeit verbreitete sich die clevere Papiernorm A4 über alle Amtsstuben, Geschäftsbüros und Arbeitszimmer Deutschlands, nach 1922 europaweit. Der Siegeszug hielt auch bei Zeitschriften, Katalogen, Akten, Heften und Amtsblättern Einzug, die immer häufiger auf A4 ausgerichtet waren. Das Format beeinflusste nach und nach die ganze Bürowelt: Couverts, Mappen, Ordner und Verpackungen genauso wie Karteikästen, Hängeregister, Schubladengrössen, Aktenregale und natürlich auch die Schreibmaschine folgten dem A4-Normierungskurs.

#### **Zoll statt Meter**

Heute ist die Papiernorm über den ganzen Globus verbreitet: Japaner, Australier, Chinesen, sie alle schreiben wie die Europäer auf den DIN-Papierformaten, die 1975 die internationale Norm ISO 216 erhielten. Die grossen Ausnahmen sind bis heute die Amerikaner und Kanadier. Während der Briefverkehr global im metrischen A4 stattfindet, schreiben diese praktisch ausschliesslich auf den zollbasierten Formaten Invoice, Letter, Legal, Ledger, Executive oder Broadsheet. Daneben bestehen diverse andere Formate, welche die Übersicht und Kompatibilität nicht gerade fördern: 1980 zählte das US-Postministerium täglich 700 verschiedene Umschlaggrössen in den amerikanischen Briefkästen! O



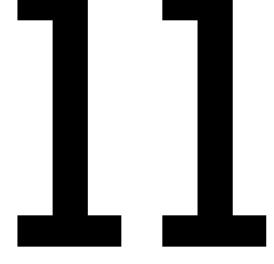
Egal, wie häufig man das Papier mittig faltet, die Seitenverhältnisse bleiben gleich.

#### BÜROSPIEL

### NEUN LÖCHER IM BÜRO



Golfen geht auch ohne Grün: Beim «1. Bürogolfclub zu Hamburg» treffen sich 30 Businessleute alle zwei Monate in einer anderen Bijroräumlichkeit. Neun mobile Löcher werden in verschiedenen Arbeitszimmern verteilt; an der Einrichtung wird dabei nichts verschoben. Je nach Bürogebäude kann der Weg auch mal durchs Treppenhaus führen. Wer Drucker, Kabel, Tischbeine oder sonstige Gegenstände berührt, kassiert Strafschläge. Gespielt wird mit Gummibällen, dem Mobiliar zuliebe. Gewinner sind dabei alle. Am Ende zählen nicht die Anzahl Schläge, sondern der Spassfaktor und das wachsende Netzwerk. Unser Tipp: Holz zu Hause lassen.



#### **DIE MAGISCHE** BÜROZAHL

Wer seinen Hund mit ins Büro nimmt, senkt deutlich seine individuelle Stressbelastung. Zu diesem Schluss kamen kürzlich Forscher der Virginia Commonwealth University. Dazu teilten sie die Arbeitnehmer einer Firma in drei Gruppen ein: Gruppe eins besass einen Hund und brachte diesen mit, Gruppe zwei hatte ebenfalls einen Vierbeiner, liess diesen aber zuhause. Gruppe drei bildeten die Mitarbeiter ohne Hund. Wie sich die Präsenz oder Abwesenheit des Haustiers auswirkte, zeigte der Cortisolspiegel der Probanden auf einer Skala von 1 bis 100: Während der Stressfaktor bei jenen, deren Hund unter dem Schreibtisch schlummerte, bei 11 lag, betrug er bei den Hundlosen 70!

#### PRAKTISCHE WERKZEUGE FÜR UNTERWEGS

#### mood empfiehlt: Apps für Architekten und für solche, die Freude an Architekur haben.



Licht Sowohl für Architekten als auch für Hauskäufer äusserst praktisch: «Sun Seeker», eine

App, die den Sonnenverlauf, Sonnenstunden, Auf- und -untergangszeiten anzeigt. Das Ganze ist per GPS navigiert und in Kompass- oder 3D-Ansicht visualisiert. Perfekt, um die Einstrahlung für eine Strasse oder ein Objekt zu prüfen - oder, um für einen Moment die Wolkendecke zu vergessen. Preis Sun Seeker: als Lite-Version gratis, ansonsten 9 Franken.



**Denkmal** Vom historischen Bauernhaus bis zu modernen, preisgekrönten Gebäuden: Die

Heimatschutz-App «Baukultur» ist eine umfangreiche Sammlung für Architekturliebhaber und zeigt via GPS Baukultur aus der direkten Umgebung. Für Erholungsbedürftige stellt die App auch umgebaute Schweizer Baudenkmäler vor, in denen man einige Ferientage verbringen kann. Preis Baukultur: 4 Franken.



Plan Wer auf dem Weg zur Baustelle Baupläne studieren oder später zeigen will, braucht dafür nicht zwingend

einen Ausdruck: Die App «AutoCAD WS» ermöglicht, CAD-Zeichnungen (DWG-, DWF- oder DXF-Dateien) direkt aus Mails zu öffnen und sogar leicht zu bearbeiten. Praktisch: Dokumente lassen sich direkt in der App für andere User freigeben, um so parallel an einem Projekt zu arbeiten. Preis AutoCAD WS: als LITE-Version gratis, ansonsten 10 Franken.

#### **25 MINUTEN** MOUSSE





Spät Feierabend, kein Lob vom Chef und akute Unterzuckerung: Wir werfen die Bürotasche in die Ecke und googlen: «schnelle schoggimousse».

#### Schnelle Schoggi-Mousse - Rezepte - Swissmilk

www.swissmilk.ch > Startseite > Rezepte & Kochideen > Rezepte
Schnelle Schoggi-Mousse: Vollrahm, Zucker und Schokolade in einer Pfanne
erwärmen, bis sich Zucker und Schokolade aufgelöst haben. Von der Platte ...

Der erste Treffer – ein Rezept von swissmilk.ch – wird sofort getestet:







0,5 dl Vollrahm, 2 EL Zucker und 100 g Zartbitter-Schokolade (notfalls tun's auch gemischte Osterhasenreste) werden rasch geschmolzen. Ab damit in eine grosse Metall- oder Glasschüssel und noch 2,5 dl Vollrahm unterrühren. Schüssel in den Tiefkühlschrank, selbst unter die Dusche, eincremen, Bademantel und Flip-Flops an. Schon sind 20 Minuten rum. Schüssel raus und mit dem Mixer den Schokoladenrahm zu einer schönen Creme aufschlagen. Füsse hoch und direkt aus der Schüssel mit einem langstieligen Löffel essen. Zur Not anderen Familienmitgliedern etwas abgeben, laut Rezept soll die Moussemasse für vier reichen. Eine Folge Mad Men gucken oder draussen in der Hängematte in der Dämmerung

schaukeln. Den Tag verdauen.

#### **AGENDA**

#### DESIGN VON ZÜRICH BIS MOSKAU

Die wichtigsten Events und Messen für Büro, Design und Kunst.

#### The Office Exhibition

2012 reisten über 4600 Besucherinnen und Besucher aus mehr als 50 Ländern an die bedeutende Messe.

**Datum:** 20. – 23. Mai 2013

Ort: Dubai, World Trade Center, UAE www.theofficeexhibition.com

#### Rooms Moscow - the russian interior show

Diese neue Möbelmesse gilt als interessante Plattform, um in den russischen Markt einzutreten.

**Datum:** 21. – 25. Mai 2013 **Ort:** Moskau, Crocus Expo **www.rooms-moscow.com** 

#### Arc Award

Die «Schweizer Baudokumentation» und die Architektur-Fachzeitschrift VISO suchen die besten Schweizer Bauten zum Thema «Arbeitswelten».

Teilnahmeschluss: 31. Mai 2013

www.arc-award.ch

#### designmesse.ch

Die Verkaufsmesse für Wohn- und Bürodesign geht in die zweite Runde, erneut auch mit diversen Referaten

**Datum:** 31. Mai – 2. Juni 2013 **Ort:** Messe Zürich, Halle 9 **www.designmesse.ch** 

#### **Archizines**

Die Ausstellung «Archizines» widmet sich den alternativen und unabhängigern Architekturzeitschriften weltweit.

Datum: 7. Juni - 29. September 2013

Ort: Vitra Design Museum www.archizines.com

## Square DOX: Der Raum im Raum

Personalgespräch zu zweit, kurzer Austausch zu viert oder Workshop zu acht: Die square'box von ergodata ist der geschlossene Raum im Grossraum. Als Standalone-Lösung mit flexiblem Grundriss erfordert sie keine Anbindung an die Gebäudetechnik, sondern nur einen Stromanschluss. Mehr über die square'box erfahren Sie im nächsten mood-Magazin.

Und natürlich stellen wir Ihnen weitere neue Trends für das Büro der Zukunft vor, dazu Produktneuheiten von ergodata, BuzziSpace und Interstuhl. Freuen Sie sich mit uns auf die kommende Ausgabe im November 2013!



#### MOOD IM ABO

#### Verschenken Sie mood!

Sie möchten mood gerne Ihren Kollegen, Mitarbeitern oder Bekannten empfehlen? Kein Problem! Bestellen Sie mood unter info@mood-magazin.ch oder geben Sie über den QR-Tag direkt auf der Website von ergodata die Kontaktdaten ein.







#### Impressum

#### Herausgeber

Ergodata AG

**Stephan Klein** | Würzgrabenstrasse 5 CH-8048 Zürich | T +41 44 439 49 00 info@ergodata.ch | www.ergodata.ch

Ergodata AG ist ein Gemeinschaftsunternehmen von Witzig The Office Company AG und Büro Schoch Werkhaus AG.

#### Konzept/Redaktion

Klarkom AG, Bern

#### Chefredaktion

Marcel Suter, Katharina Krause T +41 31 351 45 40 redaktion@mood-magazin.ch

#### Mitarbeit an dieser Ausgabe

Mareike Fischer, Andy Schmidt, Bianca Vescovi

#### Gestaltung/Visualisierungen

DesignRaum GmbH, Winterthur

#### **Art Direction**

Christian Hungerbühler, Manuela von Ow Lienhard, Carmen Baumgärtner

#### Inserate

Klarkom AG, Bern T +41 31 351 45 40 inserate@mood-magazin.ch

#### Online

www.mood-magazin.ch

#### Abonnement

mood erscheint 2 × jährlich Bestellen Sie mood unter info@mood-magazin.ch Preis pro Ausgabe: CHF 18.-

#### Bezugsquellen

Die in diesem Magazin vorgestellten innovativen Produkte erhalten Sie bei Ergodata AG.

#### Druck

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

ISSN 2296-0945

## Fliegerherzschrittmacher.



Und alles sieht gut aus.

Fliegeruhr Chronograph TOP GUN. Ref. 3880: Selbst das Herz eines erfahrenen Piloten schlägt bei jedem Start und bei jeder Landung ein bisschen schneller. Denn das sind die Momente, in denen das Können eines Fliegers immer wieder auf die Probe gestellt wird. Auch unsere Uhrmacher konnten sich mit dieser IWC wieder einmal beweisen: Mit dem manufaktureigenen Chronographenkaliber im 46 Millimeter grossen Kera-

mikgehäuse gehört der Fliegeruhr Chronograph TOP GUN die Lufthoheit bereits am Boden. Weitere Merkmale des Fliegererbes sind ein Zifferblatt im klassischen Cockpit-Design und das auch bei Druckabfall sicher sitzende Saphirglas. Beim Anlegen dieser Uhr kann es dann schon mal vorkommen, das sich der Puls auch ausserhalb des Cockpits erhöht. **IWC. Engineered for men.** 

Mechanisches Chronographenwerk | Automatischer Aufzug | Gangreserve nach Vollaufzug 68 Stunden |

Datumsanzeige | Stoppfunktion Minute und Sekunde | Flybackfunktion | Kleine Sekunde mit Stoppvorrichtung | Weicheisen-Innengehäuse zur Magnetfeldabschirmung (Bild) |

Verschraubte Krone | Saphirglas, gewölbt, beidseitig entspiegelt | Wasserdicht 6 bar | Keramik